

Das Outfit beim öffentlichem Auftritt - was man tut oder sicher nie tun sollte

Weiach. - Ein korrektes Auftreten ist entscheidend beim "persönlichen Auftritt" erst recht bei einer "öffentlichen Person" - es ist "non-verbale" Kommunikation, das was von einem Menschen zuallererst wahrgenommen wird - lange bevor dieser das erste Wort ausgesprochen hat. In der Tat sind Äusserlichkeiten keine Nebensächlichkeiten sondern diese initiieren zusammen mit einem wertvollen Inneren eine unschlagbare Symbiose. Ein wichtiger Teil des "korrekten Auftritts" ist das Outfit. Das korrekte Outfit ist auch der Ausdruck der Wertschätzung anderer. Hier hat es für persönliche Befindlichkeiten - sprich Bequemlichkeiten - keinen Platz. Wer die Regeln kennt und sie einhält, hat es einfacher und er kann sicher sein, souverän zu wirken, denn er hat das was in Tat und Wahrheit alle haben möchten - auch wenn es nur wenige - vor allem solche die hoch auf der Karriereleiter stehen zugeben werden - "Klasse haben" und "gefallen". Nachstehend ein kleiner Auszug von Grundregeln für Herren die in der Öffentlichkeit stehen und für solche die für sich ein korrektes Business-Outfit in Anspruch nehmen möchten.



Anzüge

Man trägt zu einem Anzug und einem Hemd immer eine Krawatte, Anzüge ohne Krawatten sind ein Unding. Ein Anzug stellt immer ein formelles Outfit dar. Entweder Anzug, Hemd mit steifem Kentkragen und Krawatte oder dann krawattenlos, gleich Sportveston und passender Hose in einer kontrastierenden Farbe. Die vorteilhafteste Farbe des Hemdes zum Anzug bleibt immer weiss.

Zu einem Anzug trägt man nie Button-down-Hemden, denn die Knöpfe mit den weichen Kragen wirken zu sportlich und weniger elegant. Button-down-Hemden können zu Kombinationen, Hose/Veston getragen werden.

Zu einem Anzug trägt man nie ein Kurzarmhemd, nur langärmelige, auch im Sommer, deren Manschette bei hängenden Armen rund 10 bis 15 mm am Handgelenk über die Vestonärmelkante reichen.

Demzufolge müssen die Vestonärmel kurz über dem Handgelenk enden, damit die Hemdenmanschetten eine weisse Unterbrechung zum Handgelenk bilden. Mit zu langen Vestonärmeln sieht der Mann aus wie ein langarmiger Vorfahr des Menschen aus dem Urwald. Zudem: wie soll ein Mann seinem Job gewachsen sein, wenn er nicht einmal in seinen Anzug passt.

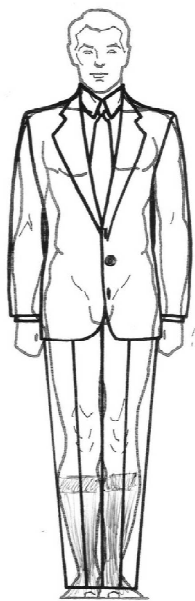
Die Anzüge sollten richtig geschnitten sein. Man sollte darauf achten, dass die Anzugsjacke hinten keine Nackenfalte bildet, dass diese vorne über der Brust und der Bauchpartie nicht zieht (zu eng) und dass diese keine Falten bildet (zu weit).

Die Anzugshose oder die Hose zur Kombination fällt bei korrekter Länge mit einer gut sichtbaren Falte auf den Oberteil (Rist) der Schuhe.

Die Farbpalette des Anzugs sind beim Businessauftritt des Gentleman oder beim Auftritt von Persönlichkeiten der Öffentlichkeit sehr limitiert. Die Farben sind Dunkelblau oder Anthrazit. Schwarz wäre nur am Abend möglich. Gut sind Nadelstreifen, aber nur feine, dezente.

Wichtig ist, den während des Tages getragenen Anzug niemals über Nacht in den Schrank zu hängen. Am besten wird dieser - sofern die Möglichkeit dazu besteht - an der frischen Luft ausgelüftet. Eine gute Wollqualität erholt sich dann wieder weitgehend.

Ein Anzug kann zwei oder drei Schliessknöpfe haben. Beim Stehen schliesst man jeweils einen Knopf, bei drei Schliessknöpfen den mittleren und bei deren zwei den



oberen. Entgegen der Tausenden von Herren die mit zwei oder gar drei geschlossenen Knöpfen in der Welt herumstehen, ist die Regel klar und zwar aus gutem Grund: Nur ein Veston der mit einem Schliessknopf geschlossen ist, hat noch eine gewisse Flexibilität am Körper. Bei zwei oder gar drei geschlossenen Knöpfen zieht die Jacke sowohl unten wie oben bei jeder Bewegung des Trägers. Lassen Sie sich von Konfektionsverkäufern oder anderen selbsternannten "Stylingberatern" nicht irritieren.

Vestons mit mehr als drei Knöpfen gehören in den Trachtenverein. Zweireiher sollten aus Schnittgründen am besten zwei äussere Schliessknöpfe sowie einen inneren Schliessknopf aufweisen, man schliesst beim Stehen den oberen und den inneren. Beim Sitzen sind alle Schliessknöpfe offen. Im Sommer sind leichte Baumwollanzüge in Olive, Beige oder auch helle Leinenanzüge angepasst an die spezifische Gelegenheit in Ordnung.

Hose

Eine Hose ist gerade und nicht zu weit geschnitten und bildet auf dem Rist eine deutliche Falte. Hinten reicht die Hose bis zum Absatzansatz.



Am Gesäss ist die Hose nie eng, sie hat seitliche Taschen die nicht ziehen dürfen (zu enger Schnitt), der Beinabschluss kann mit oder ohne Aufschlag sein. Formlose zu weite Hosen ohne Bügelfalten sind ein Modetrend und in der Businesswelt untauglich. Bermudas und enganliegende modische Hosen gehören in den Bereich Freizeit.

Die besten Farben der Businesshose sind Anthrazit und Dunkelblau.

Jacken, Sakkos und Blazer

Ein Veston als Teil einer Kombination kann von elegant bis sportlich elegant reichen. Ausser beim Blazer sind die meisten einreihig, mit zwei oder drei Schliessknöpfen.

Die Jacke eines Anzugs sollte nie als Sakko getragen werden, denn man sieht die Zugehörigkeit zu einem Anzug sofort.

Bei Sakkos sind alle dezenten Muster möglich, beispielsweise kleine Karos, Pied-de-poule, Prince-de-Galle, Fischgerätemuster, Tweed - aber nie mit zu starkem Kontrast (unauffällig).

Besonders elegant sind Blazer, diese sind immer navy-blue, nicht königsblau oder schwarz - mit den typischen Blazerknöpfen. Diese können ein- oder zweireihig sein. Mit anthrazitfarbenen Hosen bildet diese Kombination eine echte Alternative zum förmlichen Anzug.

Ich persönlich finde dass Vestons aus 100 % Kaschmir viel "Klasse" haben. Diese feinen Gewebe fallen schön und haben einen eleganten Glanz.

Achtung bei Rückenschlitzen. Bei etwas kräftiger Hinterpartie kann der hintere Teil der Jacke herausstehen. In den meisten Fällen sind keine Schlitze besser.

Hemd

Das gute Businesshemd weist lange Ärmel auf, die bis zum Ansatz des Handgelenks reichen, die Manschette sollte am Ende des Jackenärmels, die etwa bis zur Uhr reicht, 10 bis 15 mm sichtbar sein. Beim Anwinkeln der Arme sollten sich die Manschetten nicht nach hinten verschieben. Bei der richtigen Wahl des Schnittes ist das kein Problem.

Die richtige Farbe des Businesshemdes zum Anzug ist grundsätzlich weiss. Diese kann auch italo-blau oder hellblau sein. Zu einer sportlich-eleganten Kombination ist ein gleichmässig blau-weiss schmal gestuftes Hemd möglich, aber keine rot-weiss- oder grün-weiss-gestreiften. Andere Variation wie beige, braune, graue, scharze auf weissem Grund sind nicht passend. Auch Pastelltöne, z.B. rosafarbene sind unmöglich und scheinen ohnehin verräterisch. Karohemden die aussehen wie Küchentücherstoff taugen für den offiziellen Auftritt ebenfalls nicht.

Schwarze und graue Hemden sind zwar nach wie vor modisch im Trend. Man erweist sich damit aber keinen guten Dienst. Mit solchen Farben läuft man Gefahr unter Umständen kontraproduktive Assoziationen hervor zurufen.

Hemdkragen

Die beste Form ist der schlichte Kentkragen. Diese klassische und zeitlose Form ist anderen modischen Formen vorzuziehen.

Der Kragen beim Businessauftritt ist steif und ist richtig bemessen. Bei geschlossenem Kragen sollten Zeige- und Mittelfinger zwischen Hals und Kragen passen. Dann ist der Kragen bequem und nicht störend. Der Kragen ist immer geschlossen und sollte auf keinen Fall etwa mit der Krawatte zugezogen werden (müssen, weil etwa der Kragen sonst zu eng wäre! Bei manchen Herren könnte man meinen dass sie glauben würden sie hätten noch dieselbe Grösse wie bei der Konfirmation.).

Das Hemd mit weichem Button-down-Kragen passt nur zur sportlich-eleganten Variante der Kombination. Leute die am Bildschirm auftreten sollen nie Hemden mit Button-down-Kragen tragen, denn diese stechen heraus und oft reflektieren sie sogar.

Weisse Kragen zu farbigen Hemden wirken zu amerikanisch, sind auffällig und affektiert.

Schuhe

Qualitativ gute und stilvolle Schuhe sind ein unabdingbares Attribut für den Gentleman. Abgetretene Absätze oder durchgebogene Sohlen sind ein Fauxpas. Schuhe sollten immer einen sauberen unauffälligen Glanz aufweisen. Diese sind immer aus Leder - auch die Sohlen. Knirschende Gummigeräusche beim Gehen auf einem harten Boden sind beim Businessauftritt peinlich. Hellbraune Schuhe zu dunklen Anzügen ist eine Todsünde und sieht furchtbar aus.

Auf Schuhe mit verschiedener Lederfarbe, auch schwarz-weiße, sollte man verzichten. Diese gehören Al Capone oder auf den Golfplatz. Turn- oder andere Sportschuhe haben im öffentlichen Auftritt nichts zu suchen.

Der gute Businessschuh ist schwarz. Auf andere Farben, auch auf braun, sollte verzichtet werden. Der korrekte Schuh ist ein Schnür- oder ein Schnallenschuh, dessen Schnalle aber echt schliessbar sein muss. Er ist rahmengenäht. Kräftige, eindrucksvolle Herren sollten nicht zu fein gebaute Schuhe tragen.

Wildlederschuhe, oder auch die hellgrau/beigen Wohlfühlpantinen mit den Monstergummisohlen haben im öffentlichen Auftritt nichts verloren. Auch Slipper oder Loafer sind Business-untauglich, auch wenn ganze Scharen von Managern das tun.

Vorsicht bei geflochtenen Schuhen, man muss davon etwas verstehen. Es gibt aber durchaus solche mit "Klasse". Sandalen und Clarks sind Freizeitschuhe.

Kurz: mit schwarzen rahmengenähten Lederschuhen ist man immer gut angezogen.

Socken

Der Gentleman trägt am besten immer schwarze Kniesocken und nie Knöchelsocken. Damit wird ein Herunterrutschen verhindert. Zudem sind bei übereinander geschlagenen Beinen die herauslugenden weissen, haarigen Männerbeine nicht immer eine Augenweide.

Das Material sollte ganz feine Wolle, Baumwolle oder Seide sein. Kunstfasern laden sich auf und die Hosenstösse bleiben daran kleben.

Krawatte

Die Krawatte bildet zusammen mit dem Anzug ein Ganzes. Diese darf nicht auffällig sein. Viele Designer haben es sich zur Lebensaufgabe gemacht, möglichst auffällige Sujets zu kreieren, die jedoch nur von der Persönlichkeit der Träger ablenken. Nicht mehr die auftretende Persönlichkeit steht damit im Vordergrund sondern nur auffällige affektierte Krawattenträger.



Der beste und am einfachsten zu bindende Krawattenknoten ist der vom englischen König Edward VII eingeführte „Four-in-hand“-Knoten (Seite 5). Andere Knoten wie der umfangstärkere „Half-Windsor“-Knoten oder gar der doppelte „Full-Windsor“-Knoten sind zu dick und weniger zu empfehlen. Modische Exzesse mit wuchtigen Krawattenknoten in denen man noch den "Znüni" mittragen könnte haben beim Business-Outfit nichts verloren.

Auf die Auswahl der Krawatte sollte grossen Wert gelegt werden. Bei der Krawatte ist nichts gut, elegant und edel genug, denn diese befindet sich genau unter dem Antlitz des Trägers. Das Design darf also nicht vom Gesicht und der Person ablenken. Krawatten sind am besten Uni oder haben kleine geometrische Formen, beispielsweise die der klassischen Krawattenseide oder Paisley, sind mit Zurückhaltung schräg und niemals horizontal gestreift (vom Betrachter aus betrachtet immer von links unten nach rechts oben), fein gepunktet und in jedem Fall Ton in Ton mit Hemd und Anzug.

Viel "Klasse" haben die siebenfach gefalteten, handgefertigten Seidenkravatten von Kiton und gleichrangigen Herstellern. Diese fallen am besten.

Krawatten aus Leder, Strickkrawatten oder Schnürsenkel sind unmögliche Variationen. Solche mit Marienkäferchen, Südsee-Szenen oder auch mit zoologischen oder botanischen Sujets sind für den Businessauftritt untauglich.